

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der
Lindenhof-Grundschule
in Stahnsdorf**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Schulbesuch

22.-24.10.2013

**Schulträger
Staatliches Schulamt**

Gemeinde Stahnsdorf
Brandenburg an der Havel



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage der Lindenhof-Grundschule in Stahnsdorf unter www.lindenhofgrundschule-stahnsdorf.de die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind für die Lindenhof-Grundschule in Stahnsdorf repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	146	143	98
Eltern	225	193	86
Lehrkräfte	14	13	93

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im Vorgespräch erfolgten mit dem Schulleiter Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	19
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	13/13
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	9

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
10	-	9

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	0	0	1	12	6	0

2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Lindenhof-Grundschule in Stahnsdorf wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilvermerkmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilvermerkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBJS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilvermerkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBJS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilvermerkmale (an Grundschulen 15 von 18)⁴ landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilvermerkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilvermerkmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilvermerkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

⁴ Die Wertungen im Profilvermerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

3 Ausgangsposition der Schule

Die Lindenhof-Grundschule in Stahnsdorf ist eine der beiden Grundschulen in Trägerschaft der Gemeinde Stahnsdorf. Am Standort in der Schulstraße 9 befindet sich ein über 100 Jahre altes Schulgebäude. Mit der Entscheidung des Schulträgers im Jahr 2007, in diesem Gebäude eine Grundschule einzurichten, mussten die materiellen und personellen Bedingungen für einen funktionierenden Schulbetrieb geschaffen werden. Nach dem Schuljahr 2012/2013 wechselten erstmals Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 6 von der Lindenhof-Grundschule an die weiterführenden Schulen der Region. Das Schulgebäude mit dem Schulhof sowie der Sporthalle sind renoviert und teilweise modernisiert. Für den Sportunterricht steht eine Grünfläche fußläufig erreichbar zur Verfügung, die für den Unterricht nicht geeignet und immer wieder Grund für Kritik in den schulischen Gremien ist. Der durch Initiative des Fördervereins der Schule in Zusammenarbeit mit dem Schulträger neu gestaltete Schulhof verfügt über zahlreiche Spielgeräte für die Schülerinnen und Schüler aller Altersstufen. Mit einem Basketballkorb wurde zu Beginn dieses Schuljahres besonders der Wunsch der Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 6 umgesetzt. Ein spezielles, abgegrenztes Kleinsportspielfeld auf dem Schulhof ist bei allen Schülerinnen und Schülern sehr beliebt und wird nach einem mit den Klassen vereinbarten Belegungsplan genutzt. Im neu erbauten Hortgebäude auf dem Schulgelände dient der größte Raum als Aula und zur Mittagsversorgung, an der 80 % der Schülerinnen und Schüler teilnehmen. Einige Räume des Schulgebäudes nutzt der Hort nach dem Unterricht.

Das alte Schulgebäude kommt an die Grenzen seiner Kapazität mit den jetzigen Anmeldezahlen der Schülerinnen und Schüler. Einige Unterrichtsräume sind für zahlenmäßig starke Klassen nicht optimal. Auf Grund der beengten Raumsituation gibt es an der Schule keinen fest eingerichteten Computerraum. Mit 16 Laptops in einem transportablen Wagen können die Lehrkräfte sowie die Schülerinnen und Schüler sich über das schulische Funknetz in das Internet einwählen. Mit dem Raum der Schulsachbearbeiterin sowie dem gemeinsamen Arbeitszimmer des Schulleiters und seiner Stellvertreterin sind auf dem unteren Flur Kontakt- und Kommunikationsmöglichkeiten für Eltern und Gäste der Schule gegeben. Einige Unterrichtsräume wurden im Rahmen der Renovierung mit schallgedämmten Decken ausgerüstet. Ein Klassenraum erhielt beim Umbau eine bewegliche Trennwand. Dieser Raum wird vorrangig für den Kunst- und Musikunterricht genutzt. Der Raum für den Naturwissenschaftsunterricht verfügt über die einzige interaktive Tafel der Schule und ist gleichzeitig der Computerraum. Den Lehrkräften stehen im Lehrerzimmer ein Kopierer, Laptops mit Internetzugang und vernetzte Personalcomputer zur Verfügung. In dem Raum, in dem sich auch eine kleine Küche befindet, sind u. a. auch Unterrichtsmaterialien für den Vertretungsunterricht gelagert.

Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als häufig und sachlich angesehen.

Die Schulleitung informierte das Visitationsteam, dass die Schule in keinem sozialen Brennpunkt liegt. Das Einzugsgebiet wird von der Schulleitung als dörflich beschrieben. Der Schulbezirk umfasst die Gemeinden Stahnsdorf, Güterfelde, Schenkenhorst, Sputendorf und ist deckungsgleich mit dem Schulbezirk der Grundschule „Heinrich Zille“ Stahnsdorf. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleitung nicht vor.

Im Schuljahr 2013/2014 lernen 291 Schülerinnen und Schüler an der Schule. Die Gesamtschülerzahl ist damit um 15 % seit dem Schuljahr 2011/2012 gestiegen. Die Schule ist zweizügig organisiert. Es lernen sechzehn Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Förderschwerpunkten „Lernen“, „Sehen“ und „Hören“, „körperliche und motorische Entwicklung“ sowie „emotionale und soziale Entwicklung“ im gemeinsamen Unterricht. Damit liegt der Anteil über dem Durchschnitt des Landes Brandenburg. Die Klassenfrequenz beläuft sich auf 21 bis 27 Schülerinnen und Schüler.

Im Schuljahr 2013/2014 unterrichten 17 Stammllehrkräfte an der Schule, darunter zwei Sonderpädagoginnen. Sieben Lehrkräfte unterrichten stundenweise an der Schule. Die Zusammensetzung des Kollegiums ist erst seit dem Schuljahr 2012/2013 relativ stabil. Es wird zurzeit ein Referendar betreut.

Der Schulleiter Herr Pahl leitet die Schule seit dem Schuljahr 2009/2010. Er wird in seiner Tätigkeit von der stellvertretenden Schulleiterin Frau Bartl seit dem Schuljahr 2011/2012 unterstützt. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin und ein Hausmeister.

4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne			2		4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
			2		4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
2			2		4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
			2		4.5 Medienkompetenz
	UB	FB			
5. Klassenführung	3,2	3,3			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
	2,5				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
3	3,2	3,6			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,2				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,2	3,5			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	3,3	3,4			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
	2,6	3,1			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
3	2,3				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,4	3,4			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	3,2	3,8			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
	3,1	3,4			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
3	2,6	3,4			7.3 Klare Lernziele
	2,8	3,1			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	2,9				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,3				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,1	3,3			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
	3,2	3,6			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
3	2,7	3,6			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,5	3,5			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	1,8	3,4			9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
	2,1				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
2	2,6	3,5			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	1,8	3,5			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule	3				10.1 Vereinbarungen zur Förderung
	3				10.2 Diagnostikkompetenzen
3		2			10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
	3				10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
	3				10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung			2		11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
	3				11.2 Umgang mit Hausaufgaben
3	3				11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
	3				11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur						
12. Berufs- und Studienorientierung						12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
						12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
						12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
						12.4 Vorbereitung auf ein Studium
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben		3				13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
4		3				13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
	4					13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
	4					13.4 Förderung der Beteiligungen
	4					13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
	4					13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen		3				14.1 Regionale Schulkooperationen
3		3				14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
	4					14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
				1		14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
	4					14.5 Kooperation mit externen Partnern
						14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in		3				15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
3		3				15.2 Rolle als Führungskraft
	4					15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
	4					15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
		3				15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement		3				16.1 Fortschreibung Schulprogramm
3		3				16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
		3				16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
		3				16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
		3				16.5 Netzwerkarbeit
			2			16.6 Innerschulische Dokumentenlage
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation		4				17.1 Grundsätze zur Organisation
3		4				17.2 Beteiligung der Gremien
		3				17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.		3				18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3	4					18.2 Nutzung externer Berater/-innen
				1		18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
		3				18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3				18.5 Teamarbeit im Kollegium
		3				18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
						18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung						
19. Evaluation				1		19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
2						19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
		3				19.3 Auswertung von Lernergebnissen
			2			19.4 Feedbackkultur in der Schule
				2		19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
					2	19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=106495>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Lindenhof-Grundschule in Stahnsdorf dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte sind in hohem Maße mit der Schule zufrieden. Alle Personengruppen lobten gleichermaßen das angenehme Schulklima und den damit verbundenen engen und unkomplizierten Kontakt untereinander. Auch das neue Lernumfeld trägt zur Zufriedenheit aller bei. Die Eltern nannten die neue Schulleitung, die effektive Betreuungssituation ihrer Kinder sowie die überschaubaren Klassen als Gründe für ihre Zufriedenheit. Ebenso ist ihnen wichtig, dass sie von den Lehrkräften aktiv in den Prozess der Ausgestaltung und Entwicklung der Schule einbezogen werden. Kritisch äußerten sie sich über die zu geringe Vertretungsreserve und den schlechten baulichen Zustand der Zufahrtsstraßen sowie zur Sicherheit der Schulwege. Den Lehrkräften gefällt, dass im Kollegium eine offene, angenehme und kollegiale Atmosphäre herrscht, in die junge Lehrkräfte neue Ideen einbringen. Die Hilfe, Unterstützung und stete Präsenz der Schulleitung ist ein weiterer Grund für ihre Zufriedenheit. Im begrenzten Raumangebot und bei den z. T. nicht altersgerechten Schülerarbeitstischen sehen sie Verbesserungsmöglichkeiten. Den ansprechend gestalteten Schulhof, die schöne Turnhalle und die vielen verschiedenen Projekte benannten die Schülerinnen und Schüler als Gründe für ihre Zufriedenheit. Ihnen gefallen die im Unterricht hilfsbereiten Lehrkräfte sowie das schöne alte Schulgebäude. Die Schülerinnen und Schüler wünschen sich modernere Toiletten und besseres Schulessen.

4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
0	37	37	5	0	0	11	5	5

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

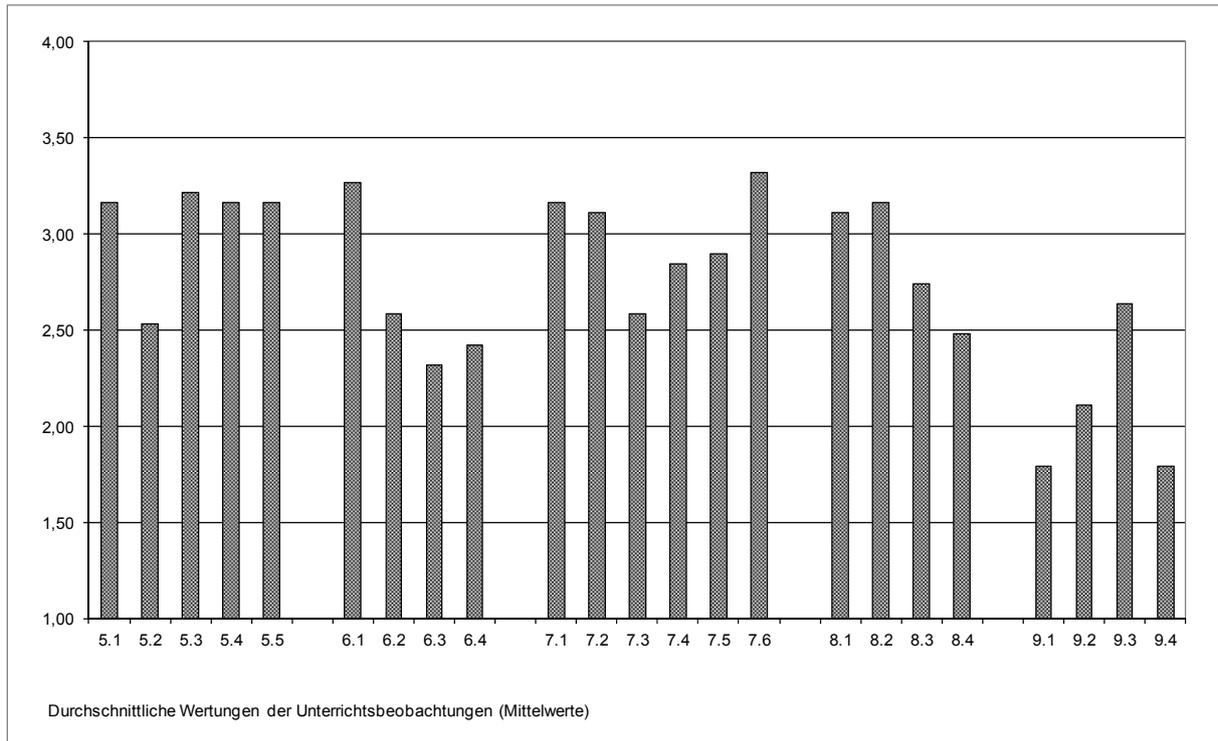
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
42	32	21	5

Für die Bewertung der Profilerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilerkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilerkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

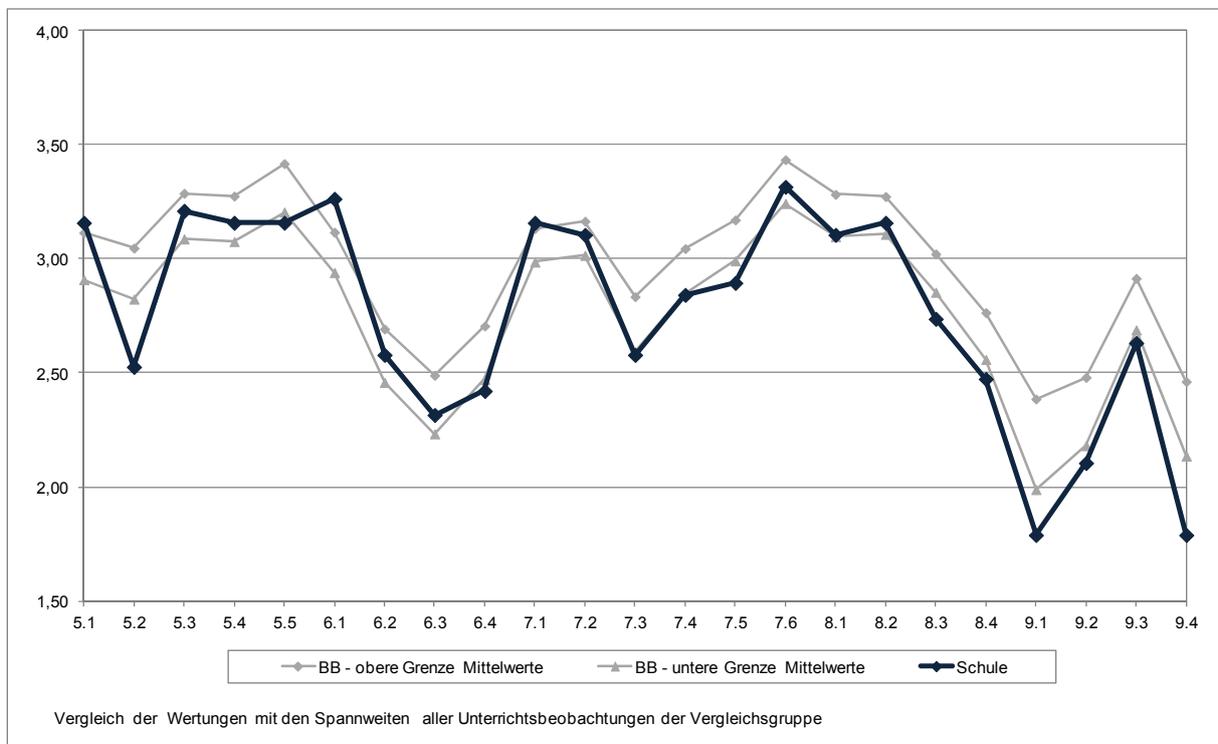
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Lindenhof-Grundschule in Stahnsdorf dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁵ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.



⁵ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (5792 Unterrichtsbeobachtungen – Stand Oktober 2013).

4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Die Unterrichtszeit wurde an der Lindenhof-Grundschule meist effektiv zum Lernen genutzt. Benötigte Unterrichtsmaterialien waren griffbereit, der Unterricht begann und endete immer pünktlich. Das Unterrichtstempo war nicht immer auf die Mehrheit der Lerngruppe ausgerichtet. Es gab Sequenzen, in denen die Schülerinnen und Schüler über- bzw. unterfordert waren, da das Arbeitstempo nicht ihrem Anforderungsniveau entsprach. Differenziert vorbereitete Materialien, unterschiedliche Aufgabenstellungen oder Zeitvorgaben zur Berücksichtigung der individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler setzten die Lehrerinnen und Lehrer nicht umfassend genug ein. Vereinzelt kamen Zusatzaufgaben für schneller Lernende zum Einsatz. Während der Arbeitsphasen waren überwiegend situationsbedingte Hilfen der Lehrkräfte erkennbar. Fundierte Begründungen unter Nutzung der Bewertungskriterien für erbrachte Leistungen wurden selten gegeben. Lernfortschritte lobten die Lehrkräfte meist allgemein für die gesamte Lerngruppe.

Der Unterricht war von einer entspannten Lern- und Arbeitsatmosphäre sowie von gegenseitiger Wertschätzung geprägt. Die Beachtung der vereinbarten Regeln ermöglichte einen vorherrschend störungsfreien Unterricht, in dem die Schülerinnen und Schüler größtenteils freundlich miteinander umgingen. In den Arbeitsphasen verhielten sie sich kooperativ und hilfsbereit. Die Lehrkräfte hatten die Aktivitäten ihrer Schülerinnen und Schüler überwiegend im Blick und steuerten das Geschehen im Unterricht. Sie strukturierten den Unterricht deutlich und gestalteten die Übergänge zwischen einzelnen Unterrichtsabschnitten weitgehend fließend. Aufgabenstellungen und Arbeitsaufträge formulierten die Lehrkräfte altersgerecht, nachvollziehbar und verständlich. Die Schülerinnen und Schüler konnten meist zügig mit der Lösung der gestellten Aufgaben beginnen, da es kaum Nachfragen gab. Im Unterricht verwendeten die Lehrkräfte anschauliche Unterrichtsmittel und bezogen die Erfahrungen sowie Vorkenntnisse der Schülerinnen und Schüler häufig mit ein. In vielen Fällen bildeten situations- und altersgerecht eingesetzte Unterrichtsmethoden die Grundlage für eine abwechslungsreiche Unterrichtsgestaltung. Mehrheitlich kannten die Schülerinnen und Schüler den Unterrichtsablauf sowie die einzelnen Unterrichtsabschnitte. Nicht immer hinreichend informierten die Lehrkräfte über zu erreichende Lern- bzw. Teilziele der Unterrichtsstunde. Ebenso wurden Unterrichtssequenzen beobachtet, die endeten, ohne den erreichten Arbeitsstand zu reflektieren bzw. einen Ausblick auf die nächsten Arbeitsschritte in den folgenden Unterrichtsstunden zu geben.

In der Regel gelang es den Lehrerinnen und Lehrern, die Schülerinnen und Schüler zu einer aktiven Beteiligung am Unterricht anzuregen. Unterrichtsformen, die das selbstständige und eigenverantwortliche Lernen der Schülerinnen und Schüler befördern, fanden ansatzweise Anwendung. Vorwiegend erfolgte die Bearbeitung von Arbeitsaufträgen unter Einhaltung vorgegebener Lösungsalgorithmen. Die Schülerinnen und Schüler erhielten in wenigen Fällen Gelegenheit, ihre Lerntätigkeit in Abfolge, Zeitumfang oder Wahl der Lernmittel selbst zu organisieren. Ebenso wenig schufen die Lehrkräfte Unterrichtssituationen, in denen die Schülerinnen und Schüler Inhalte und Lernziele mitbestimmen konnten. Die Reflexion des eigenen Arbeitens wurde ihnen nicht umfassend genug ermöglicht. Vorwiegend stand das Nennen und Vergleichen von Ergebnissen im Mittelpunkt. Vereinzelt gab es Möglichkeiten zur Selbstkontrolle. Fehler führten für den Einzelnen oder die Gruppe nicht zur Beschämung, wengleich diese nur wenig als Lernchance genutzt wurden.

4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Die schuleigenen Lehrpläne Mathematik, Deutsch, Englisch, Wirtschaft-Arbeit-Technik, Sachunterricht und Biologie lagen in sehr unterschiedlicher Qualität vor. Aus den Protokollen der Fachkonferenzen sind Absprachen zur Erstellung schuleigener Lehrpläne nicht ersichtlich. Die Pläne, z. T. auch Kopien, enthalten überwiegend keine Angaben zum

Erstellungsdatum bzw. zur Autorenschaft. In den vorgelegten Fassungen ist es den Lehrkräften nicht durchgängig gelungen, den kompetenzorientierten Lernansatz der Rahmenlehrpläne der Grundschule konkret zu berücksichtigen. Eine Zuordnung der Kompetenzen zu den Lehrplaninhalten fehlt weitgehend. Fächerverbindende und fachübergreifende Planungen gibt es an der Schule als separate Dokumente, wie z. B. für die gesamtschulischen Projektstage zum Thema „Ostern“ oder für das Projekt „Bilder nach Giuseppe Arcimboldo“, an dem die Fächer Kunst, Deutsch und Sachunterricht beteiligt waren. In den schulischen Planungsunterlagen sind die Projekte nur stichpunktartig genannt ohne Ausweisung des inhaltlichen Anteils der einzelnen Fächer bzw. der Form der Durchführung in den jeweiligen Jahrgangsstufen. Inhaltliche Festlegungen zum Kompetenzerwerb im Medienbereich der Schülerinnen und Schüler sind an der Schule nur in Ansätzen im schuleigenen Lehrplan Sachunterricht dokumentiert.

Die in der Schulkonferenz beratene und beschlossene Förderkonzeption weist Ziele und Maßnahmen aus, wie Schülerinnen und Schüler gefördert werden sollen. Konkrete Maßnahmen für Schülerinnen und Schüler mit Teilleistungsschwierigkeiten sind darin enthalten, wie auch Fördermaßnahmen für Leistungsstarke und Leistungsschwache. Die Förderkonzeption wird jährlich aktualisiert und weist z. B. den aktuellen Stundenplan für die Leistungs- und Neigungsdifferenzierung der Jahrgangsstufen 5 und 6 sowie für die Schülerinnen und Schüler mit einem diagnostizierten sonderpädagogischen Förderbedarf aus. Die Ausprägung besonderer Neigungen und Begabungen der Schülerinnen und Schüler außerhalb des Unterrichts unterstützt die Schule durch Arbeitsgemeinschaften, wie z. B. „Knobeln“, bzw. die regelmäßige Teilnahme an verschiedenen Wettbewerben. Einzelne Schülerinnen bzw. Schüler nutzen das schulische Angebot und übersprangen eine Jahrgangsstufe. In Absprache mit den Sonderpädagoginnen verwenden interessierte Eltern Arbeitshefte zum Fördern, die von den Schülerinnen und Schülern zu Hause bearbeitet und mit den Lehrkräften besprochen werden. Die Lehrkräfte haben sich diagnostische Fähigkeiten für den Umgang mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben sowie Rechnen und in der förderdiagnostischen Lernbeobachtung angeeignet. Des Weiteren werden die Kompetenzen der Sonderpädagoginnen und des Schulleiters genutzt, um gemeinsame Fortbildungen zu sonderpädagogischen Themen, z. B. Inklusion, durchzuführen. Eine kontinuierliche Fortschreibung der Förderpläne für Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf unter Leitung der Sonderpädagoginnen in Zusammenarbeit mit den Klassenlehrkräften geht aus den schulischen Unterlagen nicht hervor. Die Lehrkräfte ermitteln die individuellen Lernstände der Schülerinnen und Schüler vorwiegend durch die Materialien des Landesinstituts für Schule und Medien Berlin-Brandenburg und nutzen weitere diagnostische Materialien von Verlagen. Die Inhalte der daraus abgeleiteten Lernpläne werden den Eltern in zeitnahen Gesprächen vermittelt. In den jährlich zweimal stattfindenden Elterngesprächen erteilen die Fach- und Klassenlehrkräfte Auskünfte zum Lern- und Leistungsstand der Schülerinnen und Schüler sowie zu den Inhalten der Portfolios. Diese werden in allen Klassen geführt. Sie unterscheiden sich in der Ausführung qualitativ und quantitativ, wenngleich in der Konferenz der Lehrkräfte Absprachen zu den Inhalten und zur Gestaltung getroffen wurden. Zur individuellen Leistungsrückmeldung an die Schülerinnen und Schüler nutzen die Lehrkräfte schriftliche oder verbale Erläuterungen bei der Rückgabe von Arbeiten, auf Nachfrage auch zur Lernentwicklung. Zensurenübersichten, die zumindest für den schriftlichen Bereich eine verlässliche Information für Kinder und Eltern darstellen, führen die Schülerinnen und Schüler vorwiegend selbstständig. Einen Überblick über die inhaltlichen Anforderungen und Ziele der Unterrichtsarbeit in den einzelnen Fächern und Jahrgangsstufen erhalten die Eltern in den ersten Elternversammlungen im Schuljahr und zu den Elternsprechtagen durch die Klassenlehrkraft bzw. die Fachlehrkräfte. Diese Gespräche dienen auch der Erläuterung zu den Grundsätzen der Leistungsbewertung, zum Umgang mit Hausaufgaben sowie zu Versetzungs- und Übergangsregelungen. Den Schülerinnen und Schülern sind die Bewertungsgrundsätze nicht durchgängig bekannt. Einzelne Lehrkräfte geben schriftliche Informationen vor der Leistungsfeststellung aus. Über die Regelungen zum Übergang an eine weiterführende Schule nach den Jahrgangsstufen 4 bzw. 6 fühlen sich die Schülerinnen und Schüler ausreichend informiert. In der Fachkonferenz Deutsch erarbeiteten die

Lehrerinnen und Lehrer umfangreiche und detaillierte Bewertungsgrundsätze mit Kriterien für schriftlich und mündlich zu erbringende Leistungen. Diese Grundsätze sind im Lehrkräftekollegium bekannt, führten jedoch bisher noch nicht zu schuleinheitlichen Festlegungen aller Fachbereiche. Beschlüsse zu fachspezifischen Festlegungen hinsichtlich der Bewertung schriftlicher und sonstiger Leistungen sowie der Verteilung schriftlicher Arbeiten auf der Grundlage der Verwaltungsvorschrift Leistungsbewertung vom Juli 2011 sind anhand der Protokollage der Fachkonferenzen nicht ersichtlich. In den Gremien erfolgten Absprachen und Regelungen zur Bewertung sowie zum Vorgehen der Lehrkräfte bei Nichtanfertigung von Hausaufgaben, die überwiegend einheitlich an der Schule umgesetzt werden.

4.4 Schulkultur

Den Eltern, Schülerinnen und Schülern bietet die Schule vielfältige Möglichkeiten, sich über aktuelle Entwicklungen zu informieren. Durch die aktuelle und gepflegte Homepage, die umfassende Kommunikation in den Gremien und den direkten Kontakt der Eltern mit den Lehrkräften fühlt sich die Schulgemeinschaft gut informiert. Die gewählten Elternvertreterinnen bzw. -vertreter geben die Informationen an die Eltern der Klassen als Multiplikatoren in den Elternversammlungen bzw. auf vereinbarten Kommunikationswegen weiter. Diese gut ausgeprägten Informationsmöglichkeiten nutzen Eltern und Lehrkräfte auch zur Vorbereitung der verschiedenen schulischen Höhepunkte. Mit dem Lindenblütenfest, dem Weihnachtssingen oder dem durch den Förderverein organisierten Bücherbasar haben sich an der Schule Veranstaltungen etabliert, die den Zusammenhalt und die Identifikation der Schulgemeinschaft mit ihrer Grundschule fördern. Vielfältige Kooperationsbeziehungen auf der Grundlage von Vereinbarungen unterstützen die Schule bei der Gestaltung ihres vielfältigen Schullebens, wie z. B. die Akademie 2. Lebenshälfte, die Mittelbrandenburgische Sparkasse oder das Jugendfreizeitzentrum „Club an der Bäche“ (CläB) des Jugend- und Sozialwerkes. In die Vorbereitung der Feste oder auch Projekte sind die Eltern sowie Schülerinnen und Schüler fest integriert. Lehrkräfte und Schulleitung sprechen gezielt mit ihnen Verantwortlichkeiten und Abläufe ab und nehmen deren Ideen zur inhaltlichen und organisatorischen Gestaltung auf. Gemeinsame Auswertungen ermöglichen die bessere Ausgestaltung im nächsten Schuljahr. Die Lehrkräfte wirken aktiv auf die Eltern ein, ihre Kompetenzen auch im Unterricht mit einzubringen, wie z. B. mit den Projekten über Japan oder die Bienenzucht. Berufliche bzw. private Kompetenzen der Eltern erfragen die Klassenlehrkräfte bei Elternstammtischen, -versammlungen oder in persönlichen Gesprächen. Der Förderverein der Schule ist für die Lehrkräfte ein verlässlicher Partner bei der Ausgestaltung des gesamten schulischen Lebens der Grundschule. Mit großer Eigeninitiative hat der Förderverein der Lindenhof-Grundschule Stahnsdorf e. V. die Gestaltung des Schulhofes von der Planung über die Finanzierung bis hin zur Umsetzung begleitet. Wichtig war allen beteiligten Eltern, dass die Lehrkräfte, der Schulträger sowie die Schülerinnen und Schüler intensiv einbezogen wurden. Unter Anleitung der Lehrkräfte übernehmen die Schülerinnen und Schüler Verantwortung, beispielsweise bei der inhaltlichen Gestaltung der Arbeitsgemeinschaften Theater bzw. Flötenspiel oder der von ihnen durchgeführten Modenschau zum Sommerfest.

Mit anderen Grundschulen der Region gibt es unterschiedlich intensiv ausgeprägte Formen der Zusammenarbeit. Die Kooperation mit der Grundschule „Auf dem Seeberg“ in Kleinmachnow umfasste bisher gemeinsame Absprachen für die Fächer Deutsch, Biologie und Englisch u. a. im Prozess der Fortschreibung der schuleigenen Lehrpläne. Die gemeinsame Vorbereitung und Durchführung der Englischolympiade und der Austausch von englischsprachigen Briefen einzelner Klassen waren die Arbeitsschwerpunkte der Englischlehrkräfte. Mit der Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“ „Albert Schweitzer“ in Kleinmachnow erfolgte der kollegiale und Schulleitungsaustausch zu Themen des gemeinsamen Unterrichts. Die Kontakte mit der Eigenherd-Europa-Schule Kleinmachnow dienten dem Erfahrungsaustausch der Lehrkräfte zum Umgang mit Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen. Ein Kooperationsvertrag mit der Grundschule „Heinrich Zille“ in Stahnsdorf beinhaltet organisatorische Absprachen zur Verbesserung des

Sportunterrichtes und der Nutzung der Sporthalle. Mit weiterführenden Schulen ist die Zusammenarbeit von der Besonderheit geprägt, dass im letzten Schuljahr erstmalig Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 6 der Lindenhof-Grundschule an weiterführende Schulen wechselten. Die Eltern, Schülerinnen und Schüler wurden über die Bildungsgänge an weiterführenden Schulen informiert und mit den schulspezifischen Besonderheiten vertraut gemacht. Besonders Begabten werden die Möglichkeiten des Übergangs in eine Leistungs- und Begabungsklasse an Gymnasien erläutert. Angebote zum Kennenlernen der Schulen und die Termine der „Tage der offenen Tür“ teilten die Lehrkräfte langfristig mit und ermöglichten Interessenten ihre Teilnahme. Von den Lehrerinnen und Lehrern der Grundschule gab es das Angebot an die Eltern, offene Fragen bei der Gestaltung des Überganges in die Sekundarstufe I jederzeit in persönlichen Gesprächen zu klären. Das vorliegende und in den Gremien abgestimmte Konzept über „Die Gestaltung des Übergangs vom Kindergarten zur Primarstufe“ beschreibt die Zusammenarbeit mit den Kindertagesstätten „Spatzennest“ Schenkenhorst, „Buddelflink“ Güterfelde, „Regenbogenland“ Stahnsdorf und „Mäuseburg“ Stahnsdorf auf der Grundlage von Kooperationsvereinbarungen. Jährlich treffen sich die Leitungen der Kindertagesstätten mit der Schulleitung, um die im zugehörigen Kalender festgelegten Vorhaben und Verantwortlichkeiten zu besprechen und deren Wirksamkeit zu überprüfen. Gegebenenfalls notwendige Veränderungen werden in das Konzept eingearbeitet. Gegenseitige Hospitationen und gemeinsame Elternversammlungen in der Schule und in den Kindertagesstätten tragen ebenso zur Zufriedenheit der Eltern bei wie die Teilnahme der zukünftigen Erstklässlerinnen und Erstklässler an Schulveranstaltungen oder den inhaltlich vorbereiteten Schnupperstunden. Mit der Information der Erzieherinnen und Erzieher über die Anforderungen und die pädagogischen Schwerpunkte der Grundschule gibt es weitere feste Punkte in der Zusammenarbeit. Eine überregionale Schulpartnerschaft wird an der Lindenhof-Grundschule nicht gepflegt.

4.5 Führung und Schulmanagement

Der Schulleiter Herr Pahl hat ein klares Bild von der Entwicklung der Lindenhof-Grundschule in Stahnsdorf. Für ihn ist es wichtig, dass alle Schülerinnen und Schüler die Schule mit der bestmöglichen Bildungsgangempfehlung verlassen. Dazu strebt er die ständige Verbesserung der Unterrichtsqualität und die umfassende Einbeziehung außerschulischer Kooperationspartner zur Förderung und Forderung aller Schülerinnen und Schüler an. Als wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche Bildungs- und Erziehungsarbeit sieht Herr Pahl das abgestimmte pädagogische Vorgehen im Lehrkräftekollegium. Die Verwirklichung einer Schule, an der sich alle Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte sowie Beteiligten wohlfühlen, wo der Unterricht den Schülerinnen und Schülern Spaß macht sowie die Verbesserung der materiellen Bedingungen sind weitere Ziele des Schulleiters. Die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit örtlichen Vereinen, dem Schulträger, Kooperationspartnern und Eltern stellt für Herrn Pahl die Grundlage für die Umsetzung seiner Zielstellungen dar. Die Schulgemeinschaft unterstützt ihn umfänglich in der Realisierung seiner Ziele. Der Schulleiter bindet alle Personengruppen in die Schulentwicklung mit ein. Diese gute Zusammenarbeit wurde auch zur Erstellung des Schulprogramms genutzt. Eine Steuergruppe aus Lehrkräften und Eltern arbeitete inhaltlich an dessen Fortschreibung. In der Konferenz der Lehrkräfte und der Schulkonferenz stellte die Steuergruppe die Ergebnisse zum Stand des Schulprogramms vor. Mit dem im Schulprogramm formulierten Leitbild der Schule zum Thema Unterricht und Absprachen über „Unser Verständnis von gutem Unterricht“ gibt es pädagogische Vereinbarungen für alle Lehrerinnen und Lehrer. In der Konferenz der Lehrkräfte bespricht Herr Pahl mit den Lehrkräften regelmäßig an Hand der Protokolle der Zusammenkünfte des Netzwerkes der Grund- und Förderschulen Inhalte und Anregungen für schulische Prozesse, wie z. B. zu den Themen Inklusion und Leistungsbewertung. Kontinuierlich arbeitet Herr Pahl mit der Schul- und Elternkonferenz sowie der Konferenz der Lehrkräfte zusammen. Alle demokratischen Mitwirkungsrechte der Eltern in Form der Teilnahme als beratende Mitglieder in der Konferenz der Lehrkräfte oder den Fachkonferenzen werden beachtet. In der Konferenz der Lehrkräfte sprechen sich die Lehrkräfte über anstehende Aufgaben ab. Der Schulleiter achtet auf die gleichmäßige Übertragung der Verantwortlichkeiten, damit es zu keiner Überforderung einzelner

Lehrerinnen und Lehrer kommt. Mit dem Geschäftsverteilungsplan der Schulleitung sowie der Übersicht aller schulischen Aufgaben der Lehrkräfte sind die Verantwortlichkeiten der Schulgemeinschaft bekannt. Für die Fachkonferenzleitungen und weitere Verantwortlichkeiten an der Schule gibt es konkret benannte inhaltliche Schwerpunkte und Terminsetzungen. Konzeptionelle Unterlagen der Schule weisen nicht immer das Erstellungsdatum sowie den Verfasser aus. Fachkonferenzprotokolle lagen nicht vollständig vor. Diskussionsverläufe, Meinungsbildungsprozesse und Abstimmungsergebnisse zu pädagogischen Schwerpunkten gehen aus den Protokollen nur vereinzelt hervor, wodurch Entwicklungsprozesse der Schule nur ansatzweise nachvollzogen werden können.

In persönlichen Gesprächen thematisiert Herr Pahl die berufliche Situation der Lehrkräfte, erörtert mit ihnen die Nutzung von Fortbildungsangeboten für die weitere berufliche Profilierung und wertet die Unterrichtshospitationen der Schulleitung aus. Vor den Schulleitungshospitationen werden die Schwerpunkte in der Konferenz der Lehrkräfte angesprochen und sind gleichzeitig Grundlage der zeitnahen Auswertungen. Kollegiale Unterrichtsbesuche der Lehrkräfte werden durch die Schulleitung unterstützt und deren Organisation bei Bedarf ermöglicht. Die Lehrerinnen und Lehrer fühlen sich in ihrer Arbeit durch den Schulleiter anerkannt. Herr Pahl ist zu allen schulischen Veranstaltungen präsent. Engagierte Eltern und Lehrkräfte bekommen kleine Präsente, Blumensträuße sowie persönliche Dankeschreiben für ihren Einsatz zum Wohle der Schule. Erfolge der Schülerinnen und Schüler würdigt der Schulleiter öffentlich bei Schülerversammlungen, durch Aushänge im Schulhaus oder durch Veröffentlichungen in der örtlichen Presse.

Die Grundsätze zur Schul- und Unterrichtsorganisation waren in den Jahren des Aufbaus der Lindenhof-Grundschule vielfältigen Änderungen unterworfen. Von Anfang an haben die Lehrkräfte gemeinsam mit den Eltern die Ausgestaltung und Optimierung der schulischen Abläufe am Wohl der Schülerinnen und Schüler orientiert. Die Einführung von Projekten, verschiedenen Unterrichtsformen oder die Erstellung von Raumkonzepten bestimmten u. a. die Inhalte der Konferenz der Lehrkräfte bzw. der Schul- und Elternkonferenz. Die Eltern wünschen derzeit keine Profilierung der Schule in eine bestimmte Richtung. Das in den Gremien beratene und beschlossene Vertretungskonzept enthält als Anlage einen Materialpool für kurzfristige Vertretungen. Kurze Kommunikationswege im Lehrkräftekollegium sorgen bei Krankheiten für eine möglichst fachgerechte Vertretung in allen Jahrgangsstufen. An der Lindenhof-Grundschule ist der Unterrichtsausfall mit den Landesdurchschnittswerten vergleichbar.

4.6 Professionalität der Lehrkräfte

An der Lindenhof-Grundschule in Stahnsdorf thematisiert die Konferenz der Lehrkräfte regelmäßig die schulinternen Lehrkräftefortbildungen. Die Schulleitung befragt die Lehrkräfte jährlich zu ihrem Fortbildungsbedarf und stellt Wünsche und Vorschläge der Lehrkräfte in einer Übersicht zusammen. Die Fachkonferenzen sind in die Planungen mit einbezogen. Schlussfolgerungen aus den schulinternen Lehrkräftefortbildungen werden den Gremien vorgestellt. Die Fortbildungen erfolgten durch Hinzuziehung von Experten verschiedener Professionen, wie z. B. von der Universität Potsdam, dem Duden Institut für Lerntherapie und dem Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulleiter sowie durch die Nutzung schulinterner Kompetenzen. Die Lehrkräfte qualifizierten sich z. B. zu den Themen „Inklusion“, „Lese-Rechtschreib- und Rechenschwäche“ sowie „Portfolio“. Die systematische und regelmäßige Verständigung der Lehrkräfte zu fachlichen und methodisch-didaktischen Fragen in den Fachkonferenzen ist an der Schule erst in Ansätzen entwickelt. Eine regelmäßige, mindestens zweimal jährliche Fachkonferenztätigkeit findet an der Schule nicht statt. Gegenseitige Unterrichtsbesuche der Lehrkräfte mit anschließendem Feedback, um voneinander und miteinander zu lernen, fanden mehrheitlich statt. Die personellen Veränderungen im Lehrkräftekollegium behinderten den Aufbau langfristig arbeitender Teams. Daher organisiert das Team der Lehrerinnen und Lehrer bisher alle schulischen und außerschulischen Höhepunkte gemeinsam unter Einbeziehung der Eltern. In der Konferenz der Lehrkräfte und den Gremien werden die Verantwortlichkeiten zur Entwicklung der Schulqualität und die Arbeitsschwerpunkte gemeinsam beraten und festgelegt. Neu an die

Schule kommende Lehrkräfte werden wirksam in das Schulleben integriert. Sie erhalten von der Schulleitung umfangreiche Informationen zur Geschichte der Schule und den schulischen Abläufen.

4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Die Auswertung der Ergebnisse der Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 3 und der zentralen Vergleichsarbeit der Jahrgangsstufe 6 erfolgt in der Konferenz der Lehrkräfte und der Schulkonferenz. Aus der innerschulischen Diskussion werden Schlussfolgerungen für die Unterrichtsarbeit abgeleitet, wie z. B. veränderte Schwerpunktsetzungen im Mathematikunterricht.

Eine unmittelbar auf das Lehrkräftehandeln bezogene konkrete Evaluation zu didaktischen, methodischen und pädagogischen Fragestellungen fand in den letzten drei Schuljahren an der Lindenhof-Grundschule nicht statt. Einzelne Lehrkräfte holen sich mündliche Rückmeldungen zu individuell gesetzten Schwerpunkten ihres Unterrichts bzw. nach Projekten von den Schülerinnen und Schülern ein, wie z. B. zur Gestaltung des Schulhofes oder des „Grünen Klassenzimmers“. Elternrückmeldungen zur Qualität des Unterrichts sowie zu anderen schulischen Bereichen werden im Rahmen der Elternsprechtage, der Elternversammlungen und persönlicher Gespräche eingeholt. Eine systematische Feedbackkultur, die schwerpunktmäßig auf die Qualität des Unterrichts und der Schulentwicklung abzielt, ist erst in Ansätzen etabliert.

Die Schule hat im Schuljahr 2010/2011 an einer Studie des Instituts zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen in den Fächern Deutsch und Englisch in Zusammenarbeit mit der Humboldt-Universität zu Berlin und der „Studie zu Intrapersonalen Entwicklungsrisiken des Kindes- und Jugendalters in längsschnittlicher Sicht“ der Universität Potsdam teilgenommen. Die Darstellung der Ergebnisse beider Studien fand in der Konferenz der Lehrkräfte und der Schulkonferenz statt und wurde zur möglichen Profilierung der Grundschule im Aufbau genutzt.

Das Kriterium 19.2 wird nur an Schulen mit Ganztagsangeboten bewertet.